

Suldaer Zeitung

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangobrief und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1,50 Mark. *** Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Actiendruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung Suldaer Geschäftsblätter Monats-Beilage: Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenspielerplan.

Preisliste: Der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, kostet 10 Pf. Die Beilagen: Der Raum einer Colonne, 24 mm breit, kostet 40 Pf. Die Beilagen: Der Raum einer Colonne, 24 mm breit, kostet 40 Pf. Die Beilagen: Der Raum einer Colonne, 24 mm breit, kostet 40 Pf.

Nr. 51. Erstes Blatt. Dienstag den 3. März 1914. 41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März 1914.

Auf der Tagesordnung steht die Besetzung der Reichspostämter. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Es folgt die Beratung des Gesetzes über die Besetzung der Reichspostämter. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Besetzung der Reichspostämter ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

du mein Oesterreich!

Von Edmund Reuter.

Eine große Angst schürte ihm die Kette zu. „Mein Gott“, dachte er, „wenn nun die Nordbiden auch mein Haus in Brand gesetzt und meine Lieben zum Feuertode verdammt haben! Heilige Jungfrau, heb mir und ihnen bei!“

Und die Gefühle nicht achtend, eilte er hinüber nach der nächsten fahlen Narbe, die nur eine leichte Schneehede verhällte, und blühte hinab ins Tal des Eisfelds.

internationalen Dienst einrichten. Volkshilfsvereine werden wir bald einrichten können. Die Zentralvereinbarung zwischen Berlin und Wien wird durch die Einrichtung von Volkshilfsvereinen verbessert werden.

Abg. Dr. Weid (natl.): Die Post muß sich mit aller Macht der Interessen des Verkehrs annehmen. Wir wollen das Recht der Beamten auf Pensionen nicht einschränken, aber Beamte müssen gewisse Rücksichten machen.

Abg. Dr. Cretz (kon.): Auch wir wollen dem Volkshilfsverein Anerkennung. Die Volkshilfsvereine sind ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Volkshilfsvereine sind ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. März 1914.

Auf der Tagesordnung steht die Novelle zum Kommunalabgabengesetz. Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung. Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist ein wichtiger Punkt der Tagesordnung.

du mein Oesterreich!

Von Edmund Reuter.

Eine große Angst schürte ihm die Kette zu. „Mein Gott“, dachte er, „wenn nun die Nordbiden auch mein Haus in Brand gesetzt und meine Lieben zum Feuertode verdammt haben! Heilige Jungfrau, heb mir und ihnen bei!“

Und die Gefühle nicht achtend, eilte er hinüber nach der nächsten fahlen Narbe, die nur eine leichte Schneehede verhällte, und blühte hinab ins Tal des Eisfelds.

und die Versorgung einzelner Gruppen von Verlenen ausgeben. In erster Beziehung dürfte die Ausdehnung der Beitragspflicht des Hofes für die Gemeinden von besonderer Bedeutung sein.

Abg. v. Jacobi (kon.): Das Gesetz hat sich im großen und ganzen bewährt. Es dürfen daher nur die als reformbedürftig erwiezenen Punkte geändert werden.

Abg. Dr. Reil (natl.): Die Gemeindebetriebe, die in erster Linie Einnahmen bringen, erbringen weit weniger Umsätze, als die Staatsbetriebe.

Gegen die Quertreiber.

× Köln, 2. März 1914.

Die auf gestern in den großen Saal der Bürgergesellschaft von der hiesigen Zentrumspartei einberufenen Einwohnerversammlung gegen die Quertreiber gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Kundgebung für die Einigkeit im Zentrum.

Die auf gestern in den großen Saal der Bürgergesellschaft von der hiesigen Zentrumspartei einberufenen Einwohnerversammlung gegen die Quertreiber gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Kundgebung für die Einigkeit im Zentrum.

du mein Oesterreich!

Von Edmund Reuter.

Eine große Angst schürte ihm die Kette zu. „Mein Gott“, dachte er, „wenn nun die Nordbiden auch mein Haus in Brand gesetzt und meine Lieben zum Feuertode verdammt haben! Heilige Jungfrau, heb mir und ihnen bei!“

Und die Gefühle nicht achtend, eilte er hinüber nach der nächsten fahlen Narbe, die nur eine leichte Schneehede verhällte, und blühte hinab ins Tal des Eisfelds.

besser ist, daß die Staatsaufsicht in größerem Umfange aufrecht erhalten bleibt. Wir sind gewiß auch für Freiheit, aber wir leben nun einmal in einer unvollkommenen Welt und müssen deshalb Bestimmungen treffen, daß die Schwachen von den Stärkeren nicht majorisiert werden.

Abg. Dr. Fiedt (freil.): Eine Ursache der starken Steuerbelastung in den Gemeinden ist besonders die Bodenpolitik. Die Gemeinden in ungenutztem Grund und Boden, und die Vergütung muß aus den Steuererträgen aufgebracht werden.

Abg. Cappel (Wpt.): Wir sind damit einverstanden, daß der Hof mit seinem Grundbesitz herangezogen wird. Mittlere und kleine Gewerbebetriebe sollen gespart werden.

Abg. Graf v. Spee (Hr.): Die Bestimmung, monach Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken auch in der Nähe der großen Städte nach dem gemeinen Wert herangezogen werden, würde der Landwirtschaft sehr zum Nachteil gereichen.

Abg. Graf v. Spee (Hr.): Die Bestimmung, monach Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken auch in der Nähe der großen Städte nach dem gemeinen Wert herangezogen werden, würde der Landwirtschaft sehr zum Nachteil gereichen.

Die auf gestern in den großen Saal der Bürgergesellschaft von der hiesigen Zentrumspartei einberufenen Einwohnerversammlung gegen die Quertreiber gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Kundgebung für die Einigkeit im Zentrum.

du mein Oesterreich!

Von Edmund Reuter.

Eine große Angst schürte ihm die Kette zu. „Mein Gott“, dachte er, „wenn nun die Nordbiden auch mein Haus in Brand gesetzt und meine Lieben zum Feuertode verdammt haben! Heilige Jungfrau, heb mir und ihnen bei!“

Und die Gefühle nicht achtend, eilte er hinüber nach der nächsten fahlen Narbe, die nur eine leichte Schneehede verhällte, und blühte hinab ins Tal des Eisfelds.

Gemeinden der Eifel, des Sundrucks, vom Westerwald, vom Rhein; von der Mosel und von der Nahe waren Deputationen erschienen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Anwesenheit bewährter Zentrumsliteren begrüßt: den Herren Julius Trimbora, Geh. Rat Müller (Koblenz), Geh. Rat Schmidt (Mainz), Dr. Schrömbgen (Leipzig), Dr. Brodmann (Düsseldorf), Dr. Ernst (Reg.) u. a. m. wurde ein warmer Empfang bereitet.

Der Vorsitzende des Zentralwahlprüfungsausschusses der Kölner Zentrumspartei, Dr. Mertens, kennzeichnete mit treffenden Strichen den Zweck der Versammlung. Er wies darauf hin, daß seit einigen Jahren die deutsche Zentrumspartei durch Angriffe und Anfeindungen, die mehr aus dem Innern der Partei heraus als von außen kämen, gestört und beunruhigt werde. Die aufmerksamen Frauen seien anfangs mehr desinteressiert gewesen. Sie konnten als solche den Zentrumswählern verhältnismäßig gleichgültig sein, doch hätten die Führer dieser Bewegung durch ein planmäßiges Vorgehen und durch die Gründung einer Presse die Zentrumswählerschaft mehr und mehr zu beunruhigen versucht. Alle Versuche, diese Herren von der Unrichtigkeit ihrer Auffassung und der Gefährlichkeit ihres Handelns zu überzeugen, waren vergebens. Auch die scharfe Ausprägung ihres Handelns durch die gemäßigten Parteien, besonders die Sozialdemokratie, beachte sie nicht zur Einsicht. Die Zustimmung in Zentrumskreisen steigerte sich immer mehr. Die Quertreiber hätten sich selbst außerhalb des Zentrums gestellt und seien als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu bekämpfen. Unter dem Eindruck dieser Erklärung des Reichsausschusses sei die heutige Versammlung einberufen.

Der Führer der belhischen Zentrumspartei, Landtagsabg. Geheimrat Dr. Schmidt (Mainz), legte mit besonderer Wärme nicht nur seinen politischen, sondern als Katholik auch seinen religiösen Standpunkt dar. Er erläuterte zunächst in längerer Ausführungen das Programm der Zentrumspartei. Die Fortsetzung des Zentrums waren und seien den Abgeordneten protestantischer Bekenntnisse nicht verschlossen, sondern ständen für sie weit offen, wenn sie sich vorbehaltlos auf den Boden der Zentrumskräfte stellten. Selbst wenn die Protestanten in der Zentrumskräfte die Majorität erlangt hätten, so wäre hierdurch an dem Programm des Zentrums kein Buchstabe geändert worden. Von einer konfessionell katholischen Partei könne beim Zentrum keine Rede sein. Das Zentrum sei gerundet eine rein politische Partei, niemals sei es eine konfessionelle Partei gewesen. Eine konfessionelle Partei auf dem Zentrum zu machen wäre ein Unglück für die katholische Kirche, denn dann unterläge das Zentrum den Anordnungen der kirchlichen Behörde. Heute oder heute das Amt der Bischöfe nur noch über den politischen Streitigkeiten des Tages, sie ständen außerhalb der politischen Kämpfe und trügen dafür keine Verantwortung. Was sind wir, die wir mit dem Eindruck Kölner Richtung verdrängt werden sollen? Wir sind durch und durch katholisch bis in die Knochen! Katholisch ohne Tadel, ohne Einschränkungen! Wir sind Mitarbeiter und Anhänger der Kölner Richtung! (Lebhafte Beifälle.)

„Wer ist es, der dich verlassen,
O heilige Kirche, der dein Herz gemeißelt,
Im höchsten Tage will ich nicht verlassen,
Ach, will die Palme, nach dem heiligen Streit!
Der Kirche treu, bis zum Tode gehet ein;
Ach bin katholisch, will katholisch sein!“

Das ist das Ziel und die Parole der Kölner Richtung, das ist das Ziel und die Richtung aller Mitglieder des Reichsausschusses, aller unserer Parlamentarier, das ist unser Ziel und unsere Richtung! Wir haben uns heute in dieser glänzenden Versammlung zusammenschlossen, um zu betonen, was wir sind: treue Katholiken, treu unserem heiligen Vater, treu zu den Bischöfen; wir sind nicht weniger wie die anderen Katholiken, und wir lassen uns von unserem katholischen Glauben nichts abschneiden, von niemandem in der Welt. Wir wollen Gott bitten, daß er uns diesen katholischen Glauben, zu dem die von mir als Kölner Richtung bezeichnete sich bekennt, erhalten möge, erhalten bei unseren Kindern und Kindeskindern hinaus bis in die fernsten Zeiten! (Anhaltender, nicht endenwollender Beifall.)

Stadtvorstandener Tsch verlas aus drei eingegangenen über hundert Ruffen in u n g d e l e g r a m m e n einige der wichtigsten, darunter auch das der gegenwärtig in Berlin tagenden Generalversammlung des Ausschusses zur Pflege der kathol. Presse.

Rechtsanwalt Tommann gab namens der sämtlichen Kreisvorsitzenden der Partei in der Rheinprovinz folgende Erklärung ab:

Wir danken dem Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei für seine entschlossene Stellungnahme zugunsten der Einheit in der Partei und gegen die Quertreiber. Wir stimmen seiner Erklärung vom 8. Febr. 1914 in allen Punkten zu; wir verurteilen jede die Einheit und die einmütigen Wählern der Partei gefährdende Bewegung, gleichgültig, von wem sie ausgeht; wir geloben, mit allen Kräften dafür einzutreten, das unter Zentrum in aller Zukunft bleibe, was es war und ist.

Diese Erklärung wurde von sämtlichen Kreisvorsitzenden bzw. deren Vertretern unterschrieben.

Von hoher politischer Warte sprach Rechtsanwalt Dr. Schrömbgen (Leipzig), der frühere hohverehrte Verbandsvorsitzende der Windthorst-Bunde. Er bezeichnete die gewaltige Aufgabe als ein Parteizeißel, das dem gesamten Vaterlande ein Bild vollster Einheit geben werde. Die höchste Parteifunktion habe die Stellung der Zentrumspartei in der gesamten christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu sein zum Ausdruck gebracht. Es kommt alles, so behauptete er, auf den Geist an, der herrscht, ob es der Geist der Unterwerfung unter die Autorität der Bischöfe oder der anmaßenden Kritik, der Geist der Rücksichtslosigkeit oder der Verleumdung, der Geist der Demut oder der Herrschsucht ist. Und da frage ich alle, die Gelegenheit hatten und haben, das Schaffen in den christlichen Gewerkschaften zu beobachten: hat einer von Ihnen bei den katholischen Mitgliedern jemals gemerkt, daß ihr Glaube indifferent, ihr Selbsterkenntnis geschwächt, ihre Begeisterung für die katholischen Ideale geringer geworden ist? (Normal!) Ach frage Sie, meine verehrten Herren Gewerkschaften, Praktiker des Parteizustandes und Statistiker in der Spende der hl. Sakramente: haben Sie Grund zu Befürchtungen? Liegen in den Gegenden, wo die christlichen Gewerkschaften blühen, etwa die religiösen katholischen Arbeitervereine darnieder? Läßt sich die Kraft und Glaubensstärke nach? Haben Sie die Einheit, die katholischen Arbeiter, die in den christlichen Gewerkschaften zusammen mit den Andersgläubigen ihre Standesfragen betreiben, bei den katholischen Versammlungen zum mannbaren, offenen, von Begeisterung getragenen Bekenntnis der unumwandelbaren Treue zur katholischen Kirche, zum katholischen Glauben zu bewegen? Die Rundgebung der höchsten Parteifunktion hat auch eine eminent politische Seite und ausschließlich mit ihr befaßt sich der Reichsausschuss des Zentrums. Es ist hier nicht der Ort und die Gelegenheit, im einzelnen darzutun, was die gesamte deutsche Arbeitererschaft bei Tätigkeit des Zentrums

trums verdankt und wie sich die Sozialdemokratie an deutsche Arbeiter verhält und weiter verhält. Die prinzipiellen Unterliegendkeiten wollen wir aber hervorheben: Das Zentrum fußt auf dem gesellschaftlich, intellektuell und sozial gehobenen Arbeiter; die Sozialdemokratie fußt auf dem ungenügend vom Prinzip der höchsten Weiterentwicklung der Massen. (Sehr richtig!) Das Meer der Industriearbeiter bedeutet auch zum großen Teile eine der Stützen des Vaterlandes; es stellt ein erhebliches Kontingent für die Landesverteidigung; seine Loyalität und sein Fleiß sind zum guten Teile die Grundlagen der Entwicklung deutscher Industrie und deutschen Handels. So ist es verständlich, daß die Zentrumspartei an der geistlichen Entwicklung des Arbeiterstandes das allergrößte Interesse hat. (Sehr richtig!) Dr. Schrömbgen führte sodann aus, daß die Reichsbestimmungen der katholischen Arbeitervereine, die Berlin, bisher ohne jede politische Bedeutung und ohne jeden sozialen Erfolg geblieben seien und hätten vor allem irrenden praktischen Erfolg auf dem Gebiete der Bekämpfung des Unkrautes, der Sozialdemokratie, nicht aufzuweisen. Die Bilanz ihres bisherigen jahrzehntelangen Bestehens schließt mit Verlust ab. Sie haben nur Erfolglosigkeit und Unfruchtbarkeit in der deutschen Arbeiterbewegung zu verzeichnen. In der Führung der katholischen Arbeitervereine sitzen Männer, die ihre vereinigten Teile gegen die Zentrumspartei und deren Führer richten. Sie sind als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu behandeln. Wäre hierdurch die heutige Versammlung die große Gefährlichkeit des Treibens dieser Intendanten für den katholischen Glauben und das katholische Volk, vor allem auch für unser deutsches katholisches Volk hervorzuheben. Die Rundgebung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei ist mit Freuden zu begrüßen, und wir können uns ihr voll anschließen. (Anhaltender Beifall.)

Das vordere Schlußwort sprach Dr. Mertens. Einmütig und mit großer Regelmäßigkeit wurde der vorstehenden Resolution zugestimmt, wodurch die Versammlung erklärte:

Wir stehen fest und treu zur alten Zentrumspartei der Windthorst, Wallendorf, Ketteler usw. Dem Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei machen wir herzlichsten Dank auf für seine Kundgebung vom 8. Febr., die allezeit eine heilsame Belehrung hat; wir werden uns jederzeit offen und freudig zu ihr beugen, falls entschlossene vorzuziehen wir mit dem Reichsausschuss alle Maßnahmen der loyaleinstimmigen Quertreiber und solchen, die Einheit und Einigkeit der Partei hochhalten und schämen zu wollen im Kampfe gegen alle Sonderhändler und Einzelgänger, wer es auch sein mag. Im Sinne des Reichsausschusses verfolgen wir alle Parteifunktionen in Stadt und Land, in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitzuwirken und, namentlich auch im Hinblick auf die große Bedeutung, welche die christlich-nationalen Arbeiterbewegung in unsern Tagen hat, diese nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Unentwegt werden wir in aller Geschlossenheit und Partei-treue für die seit vielen Jahren und in schwerer Zeiten bewährte deutsche Zentrumspartei eintreten, wie sie war, ist und bleiben soll im Kampf für Volk, Freiheit und Recht, für Zion und Vater, für Volk und Vaterland.

Mit einem bewundernden Hoch auf das Zentrum, wie es war, ist und bleiben soll, wurde die Tagung geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1914. Der Kaiser hat dem Ostdeutschen Jünglingsbunde zu den Kosten der inneren Ausstattung des im Van befindlichen Soldatenheims auf dem Zuspensungsplatz 500000 Mk. Zuschüsse bewilligt. — Der Kaiser nahm heute vormittag im Reichsausschuss die Vorträge des Chefs des Zivilabteiles, Grafen v. Helldorf, und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, v. Brühlmann, entgegen. — Der Reichsanwalt trat heute abends einer Einladung des Senats entsprechend, auf dem Hauptbahnhof ein, wo er von dem preussischen General von Bülow empfangen wurde.

In hohem Grade ist es bezeichnend, daß eine weitere Reihe von Orten verortet werden und dem Bundesrat liegt zurzeit eine Vorlage vor, die für etwa 30 Orte eine Änderung der Ortsgrenzen vorsehen will. Obwohl nach § 30 des Reichsbeamtenstellungsgesetzes die nächste allgemeine Revision der Ortsgrenzenverhältnisse im Jahre 1915 zu erfolgen hat, ist der Bundesrat in besonderen Ausnahmefällen ermächtigt, die Eintragung einzelner Orte in andere Ortsgrenzen vorzunehmen.

Die Zusammenkunft der rechtsstehenden Parteien über dieses Thema sprach in Köln in einer gut besetzten Versammlung der rheinprovinzialischen Abgeordneten. U. a. sagte er: „Die bürgerlichen Parteien müssen sich klar sein, daß, wenn sie mit der sozialdemokratischen Politik treiben, die Sozialdemokratie schon durch ihre numerische Stärke die Führung hat und die bürgerlichen Parteien die Angeführten sind. Das Wachen vom schwarzen Blod ist nichts anderes als die Spekulation auf konfessionelle Gegenstände. Es ist eine bodenlose politische Brunnenvergiftung, wenn man der konfessionellen Partei aus dem Zusammengehen mit dem Zentrum bei der Reichsfinanzreform Strafe zu berechnen sucht, wie das die Gegner heute versuchen.“

Als eine Kandidaturwahl in Baden. Der Reichsblock im badischen Landtag macht von seiner knappen Mehrheit aufgeben den Gebrauch. Nach dem Mandat des Zentrumsparteiangehörigen Hauptes muß jetzt das des konfessionellen Abgeordneten Schöpple daran glauben. Die Wahlprüfungskommission der zweiten badischen Kammer befaßt sich nämlich am 27. März mit 6 Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten gegen 5 Stimmen der Zentrumspartei, die Wahl des Abg. Schöpple, Bürgermeier in Langenscheidt, für ungültig zu erklären. Schöpple trat den Wählern Vorabend-Reden in Langenscheidt, die den allgemeinen Wahlen im Oktober 1913.

Die Generalversammlung des Augustinervereins, die gegenwärtig in Berlin tagt, war von den Mitgliedern sehr stark besucht. Auch die Mitglieder beider Zentrumskolonien hatten sich zahlreich eingefunden mit Dr. Spahn und Dr. Poritz an der Spitze. Man war einmütig darin, daß jede Abweichung von dem durch den Reichsausschuss gegebenen Richtlinien nicht nur eine Schwächung des Zentrums, sondern ebensoviel auch der Interessen des katholischen Volkstums herbeiführen müßte. Die Generalversammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Die Generalversammlung befaßt die Rundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei auf das lebhafteste. Sie erklärt es als Aufgabe der Augustiner, diesen organisierten Zentrumspartei, in der sich alle katholischen Arbeitervereine zusammenfassen, und entscheidet in der Öffentlichkeit zur Stellung gebracht werden. Sie erklärt ferner, daß ein Abweichen davon als die Interessen sowohl der Zentrumspartei wie der katholischen Volkstums schädigen und den Frieden und die Einigkeit der Augustinervereine untergraben zu betrachten und zu behandeln. Daher kann der Augustinerverein keinen und keinen Vorzug an der Reichsausschuss der Zentrumspartei annehmen und die das Vertrauen der Zentrumswählern zum Zentrumspartei zu deren Programmen und damit die Einheit

der Partei durch grundlose Angriffe und Verdächtigungen unterminieren, nicht in seinen Reihen zu dulden.

Katholische und evangelische Missionen. Eine bemerkenswerte Ausdehnung über lateinische und protestantische Missionen findet sich in der Deutschen Tageszeitung, die in einem Artikel über die Eingeborenenarbeit in unseren Kolonien folgendes schreibt:

Man muß es als evangelischer Christ bedauern, daß unsere protestantischen Missionen in den Kolonien nicht gerade beliebt sind. In Niederlande und auch in Beamtenkreisen erweist sich die katholische Mission meistens einer viel höheren Beliebtheit, weil sie eher geneigt sind, mit den übrigen Europäern zusammenzuarbeiten und weil sie namentlich in ihrem Programm neben das ora auch das labora gestellt hat, das heißt, weil sie ihre Botschaft in krafter Arbeit erzieht. Die evangelische Mission legt mehr Gewicht darauf, ihre Botschaftsbotschaften nur durch zu erziehen, daß sie sich mit den Europäern als gleichberechtigte Christen betrachten. So ist es in Kamerun der Fall der evangelischen Mission bei den Anleibern nicht gerade sehr beliebt, während der katholische Missionstätigkeit meistens gern als Arbeiter angenommen wird, weil er aus seiner Missionsschule her schon an eine gewisse Arbeitstätigkeit gewöhnt und mehr recht anständig ist. Man möchte daher fast annehmen, daß die im Reichstags vorgeschlagenen Klagen nicht so sehr auf den Kreisen der katholischen, sondern vielmehr auf denen der evangelischen Missionen Kammer. Es wäre interessant, festzustellen, ob die katholischen Missionen dem, was Herr Exberger vortrug, ohne weiteres und unbedenkt zustimmen. Es ist vielleicht erinnerlich, daß einer der ältesten afrikanischen Missionare, der vordere Vater über, sich in recht energischer Weise dafür ausgesprochen hat, daß der Regier eines gewissen Zwanges zur Arbeit bedarf, um auf eine höhere Kulturstufe gehoben zu werden.

Darmstadt, 2. März 1914. Die Zweite Kammer tritt morgen zur Beratung des Staatsbudgets zusammen, ohne vorher zu den Rückänderungen der ersten Kammer über die Beamten- und Besoldungsvorlagen sich geäußert zu haben. Man hat absichtlich die definitive Erledigung etwas hinausgeschoben, um Zeit für eine Verständigung zu finden. Inzwischen wird es sich nicht vermeiden lassen, daß in der Generaldebatte zum Budget die Redner der verschiedenen Fraktionen auch die gegenwärtig missliche politische Lage streifen, die durch die Harmonisierung der Regierung und der ersten Kammer hervorgerufen worden ist. Liberale Blätter machen neuerdings den Versuch, die Lage der politischen Situation namentlich die Wahrscheinlichkeit des Rücktritts des Ministeriums Ewald in Abrede zu stellen; aber nachdem die Regierung im Finanzansatz der zweiten Kammer klar und unabweisbar erklärt hat, daß im Falle der Nichtannahme ihres Kompromissvorschlages das Ministerium seine Entlassung einreichen werde und bei den außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich einer Verständigung entgegenstellen, muß die gegenwärtige Situation als recht gespannt bezeichnet werden. Dabei darf festgestellt werden, daß von den bürgerlichen Parteien eigentlich keine einzige an dem Rücktritt des Ministeriums Ewald namentlich im gegenwärtigen Augenblick ein besonderes Interesse hat; vielmehr würde ein Regierungswechsel im gegenwärtigen Augenblick nicht nur die Erledigung der Besoldungsvorlagen auf lange Zeit verzögern, sondern auch verschiedene dringende Reformen auf anderen Gebieten der Staatsverwaltung vorerst verhindern. Wir brauchen in dieser Hinsicht nur an die in Aussicht genommenen Reformen der Verwaltung und des Gemeindefinanzwesens zu erinnern und für die Katholiken des Reichslandes sieht bei dem Rücktritt des Ministeriums Ewald noch mehr auf dem Spiel. Befürchtlich hat die Regierung eine Revision des Ordensgesetzes noch auf diesem Landtag in bestimmte Aussicht gestellt; bei einem Wechsel der Regierung wäre kaum noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dem im Sommer seinem Ende entgegenstehenden Landtag von einem neuen Ministerium eine entsprechende Vorlage zugehen würde.

Hannover, 2. März 1914. In einer von 500 Personen besetzten Versammlung christlich-nationaler Arbeiter sprach gestern nachmittag der Generalsekretär Stegerwald (Köln) über die jüngsten Vorfälle innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Er erklärte u. a., daß die Propagierungen der sozialdemokratischen Presse, als ob die christliche Gewerkschaftsbewegung jetzt erstickt sei, sich als unwahrlich erweisen habe. Im Gegenteil habe die christliche Gewerkschaftsbewegung außerordentlich stark an Mitgliedern zugenommen und seien in den letzten 14 Tagen rund 6000 neue Anhänger erhalten. In manchen Wochen werde sich dies noch bestärker herausstellen.

München, 2. März 1914. Graf Hertling hat heute vormittag im Münchener Ministerium den österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren, Grafen v. Berchtold empfangen. Mittags wurde der Graf von dem Kronprinzen und später in der Residenz vom Prinzpaar begrüßt. Nachmittags fand zu seinen Ehren eine Postfeier statt. — Unter dem Vorhitz des Königs wurde heute in der Residenz ein Staatsrat abgehalten, bei dem die feierliche Einbürgerung des Kronprinzen in den Staatsrat stattfand.

Ausland.

Die neue „Katholische Partei“ in Frankreich. In der am Samstag in Paris stattgehabten Gründungsversammlung der katholischen Partei wurde folgendes Programm aufgestellt: Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl, gerechte Anerkennung der Rechte der Kirche in Frankreich, Wiederherstellung des Kirchenbenediktions im Einklang mit Rom, Rückkehr der vertriebenen Ordenskongregationen, Wiederherwendung der geistlichen Krankenpflege in den Spitälern, Schutz der Rechte des katholischen Unterrichts und Erhaltung der katholischen Schulen aus dem Nationalbudget und schließlich Abschaffung des Ober-Reichsausschusses.

Lord Rintio, der frühere Generalgouverneur von Kanada, der später Bischof von Indien war, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit ihm verlor einer der bekanntesten englischen Staatsmänner aus dem Leben. Am einflussreichsten war er während seiner amtlichen Tätigkeit als Generalgouverneur von Kanada und besonders hierauf als Bischof von Indien. Während seiner fünfjährigen Wirksamkeit in Kanada ist Lord Rintio mehrmals durch Attentate persönlich bedroht worden. Es gelang ihm mit seiner vorzüglichen Politik nicht, der nationalen Bewegung der Indianer Herr zu werden, so daß seine Rückkehr nach England Ende 1910 zugleich einen Systemwechsel der dortigen britischen Verwaltung bedeutete.

Der Arzt von Albanien ist aus Petersburg wieder in Albanien zurückgekehrt.

Sozialrevolutionäre. Die aus Südafrika bekannten neuen Arbeiterführer befinden sich seit Mitte voriger Woche in London. Vor einigen Tagen hat man ihnen sogar im Unterhaus ein Ehrengeheimnis, von welchem sich jedoch die Mitglieder aller Parteien, mit Ausnahme der Arbeiterpartei, fernhielten. Die Verhandlungen in dem südafrikanischen Parlament haben Mangel, welche Gesetzesänderungen neuzeitlich sind. Sie hätten rückwärts ihr ganzes Vaterland ins Unglück geführt, wenn sie es nur gekonnt hätten. Dann hat auch die Reichs-

Kapitler Parlaments den Schritt des Premierministers Vorbeigebilligt. Die südafrikanische Union ist eine selbständige Kolonie und hat daher volles Recht, solche Maßregeln zu treffen, wie es in diesem Fall geschehen ist. Der Kolonialminister hat sich neulich, als er im Unterhaus deswegen interpelliert wurde, selbstverständlich auch auf diesen Standpunkt gestellt. Doppelt unangenehm ist es daher für den Premierminister, wenn einer den Liberalen verbündete, zu der Koalition gehörende Partei diese Ausgewiesenen wie Märtyrer feiert, trotzdem sie von der rechtmäßigen Regierung eines Landes ausgewiesen sind, dem dieselben Liberalen, die jetzt hier am Ruder sind, mit Hilfe der Arbeiterpartei die Selbständigkeit gegeben haben.

Abkündigung des Reiches Gottes. Der Schweizerische Ranton Schaffhausen, der seit Jahren wegen seiner oft ebenso lächerlichen als geradezu haarsträubenden Bekämpfung der dortigen Katholiken bekannt ist, will das „Reich Gottes“ abschaffen. Bisher lautete die Zweckbestimmung der evangelischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen: „Der Zweck ist die Förderung des Reiches Gottes auf Erden durch Bedienung und Pflege teilhabender Besinnung und sittlichen Lebens nach dem Evangelium Jesu Christi“. Der große Rat des Kantons Schaffhausen, die eigentliche gesetzgebende Behörde, hat nun an die evangelische Synode das formelle Gesuch gestellt, sie möge das „Reich Gottes“ auf ihrer Zweckbestimmung entfernen und fordert natürlich auch die Ausmerzung des Wortes „Evangelium“. Die Verhältnisse liegen im Ranton Schaffhausen davor, daß die evangelische Synode im März, was der Rantonrat von ihr fordert. Es kann dies nicht besonders wundernehmen, wenn man sich dabei erinnert, daß z. B. in allem Erste im nämlichen Rantonrat unter allgemeinem Stillschweigen gefordert wurde, es seien entgegen dem Wortlaute die bestehenden Strafgesetze die Verbrechen gegen das leinende Verbrechen wegen verurteilt werden, in Freiheit zu setzen — was auch geschah!

Der „Weiße Wolf“ entkommen. Der chinesische Rüberhauptmann „Weiher Wolf“ hat mit 1000 wohlbewaffneten und berittenen Käufern den Risa der einschließenden Truppen durchbrochen und sich fliehend westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Käufern, in ihre heimlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. Der Jugoverkehr zwischen Hankau und Peking ist eingestellt worden, weil berichtet worden ist, daß die Käufern der Bande „Weiher Wolf“ einen Tunnel an der Grenze von Honan und Hupeh besetzt haben.

Aus Kirche und Schule.

Die Erkanntung des Kardinals Ropp. Breslau, 2. März 1914. Die Herrn Kardinal Ropp behandelnden Ärzte haben heute abend 6 Uhr folgenden Bericht abgegeben: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos. Sein Leben zählt nur noch nach Stunden. Es trat bereits die Agonie ein.

Troppan, 2. März 1914. Kardinal Dr. Ropp wurde heute vormittag mit den Sterbesakramenten versehen.

Rom, 2. März 1914. Der Papst übermittelte Kardinal Ropp für die Sterbestunde den erblichen Segen.

Breslau, 2. März 1914. Abends 7 1/2 Uhr (Priv.-Telegr.) Kardinal Ropp liegt im Sterben.

Troppan, 3. März 1914. (Tel.) Heute morgen um 9 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht abgegeben: Kardinal Ropp hat den Rest des gestrigen Tages und die letzte Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit verbracht. Eine Nahrungsaufnahme ist nicht mehr möglich. Die Herzstätigkeit löst langsam nach.

Bischof Boh gestorben.

Časabrad, 3. März 1914. (Tel.) Der Bischof von Časabrad, Hubertus Boh, ist heute morgen 6.35 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben. Bischof Hubertus Boh war geboren in der westslovenischen Kreisstadt Vorken am 26. Okt. 1841. Er war Schüler des Gymnasiums Paulinum zu München, hörte in der dortigen Akademie die theologischen Vorlesungen, wurde am 1. Februar 1866 zum Priester geweiht und am 3. März desselben Jahres zum Kaplan in Weßl ernannt. Am 29. Juli 1871 wurde Boh als Domkaplan und Domprediger nach Wärsler und am 14. September 1885 als Pfarrer nach Moline berufen. 24. April 1891 Regens des Priesterseminars in München und 7. April 1892 Domkaplan in Passau, wurde er, nachdem Bischof Dörmay von Časabrad auf einer Romreise verstorben war, von dortigen Domkapitel am 12. April 1899 zum Bischof von Časabrad gewählt.

Aus dem Nachbargebiete.

Lang Oberbessen, 2. März 1914. Das Grenz-Gall'sche Ehepaar feierte gestern das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar feiert im 86. bezw. 84. Lebensjahr und ist für das hohe Alter noch sehr kräftig.

Reßl, 3. März 1914. In dem Braunkohlenwerk Mönchberg wurde die Nachtarbeit durch plötzlich aufstrebende giftige Gase überhört. Ein Bergmann erstickte, während die anderen gerettet werden konnten.

Im Thüringen, 3. März 1914. In Alenbach bei Saizungen fiel ein siebenjähriger Knabe in einen Graben und ertrank. — In Danmarksbühl ist das Anwesen des Mühlenselners Reinhardt vollständig niedergebrennt. — In Oberhalb ist der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück, zur Verholung empfangen. — In Venz hat eine Zusammenkunft von Vertretern der an der Unversität beteiligten Staaten stattgefunden. — Der Straßburger in Vitz nach verurteilte einen Schwab zu zwei Monaten Gefängnis, weil er sein Stiefkind totgeschlagen hätte.

Biedersfeld, 2. März 1914. Das altbairische Grenzangehörige und Witte August und siebenjähriger Knabe zum erstenmal wieder getauft.

Vermischtes.

Von der Haiselmaschine getötet. In Wetzlar bei Landsberg a. d. Warthe tötete der 16jährige galizische Arbeiter Borkowicz an der Welle einer laufenden Haiselmaschine. Er wurde von dem Getriebe erfasst und zerstückelt.

Der deutsche Tierfreund. Daß es strapaziert sein kann, Tiere von einem Leben zu heilen, gegen die tierärztliche Wissenschaft angeblich wirksame Mittel nicht besitzt, zeigt eine richterliche Entscheidung dieser Tage in der Schweiz durch das Gericht von Rolle gefällt wurde. Vor dem Zürcher Tribunal angeklagt ein W. Adolphe Binion, der sich schuldig bekannte, während der letzten Epidemie von Schweinepest über 2000 Tiere — getötet zu haben.

Vinson wollte sein Heilmittel nicht verraten. Die Neugierigen ergraben übereinstimmend, daß Vinson alle Tiere, die ihm zur Behandlung übergeben wurden, gebrüht hat, die Beschäftigten sind des Lobes für diesen Helfer voll. Allein bei Staatsanwalt Wies nach, daß Vinson als Tierarzt nicht approbiert ist und möchte geltend, daß es nach dem Urteil der Sachverständigen kein wissenschaftlich anerkanntes Mittel gegen die Wundinfekte gäbe — was übrigens von anderen Sachverständigen bestritten wird. Der Berichtiger forderte die Freisprechung seines Klienten, da es erwiesen ist, daß er in der Tat ausnahmslos wirkliche Heilungen erzielte. Aber wenn M. Vinson auch die Tiere gebrüht hat, er hat das nicht nach den Regeln der Kunst und der Wissenschaft getan, und darum verurteilt man den Tierfreund zu 120 Franken Strafe und allen Kosten.

Der Lasteraport der Leibjuvaren. Ein alter Brauch wird in jedem Jahre beim ersten Leibjuvarenment in Danzig-Vangludr aufgeführt. Es handelt sich, wie uns aus Danzig geschrieben wird, um das Manstein-Essen. Ein tüchtiger Offizier des Regiments, v. Manstein, hat den Offizieren des Regiments einen Betrag schenkenmäßig vermacht, dessen Finten dazu bestimmt sind, die Kosten eines Gedächtnismahls am 18. Februar jedes Jahres zu bestreiten. Dieser Tag ist der Geburtstag des verstorbenen Offiziers. Bei dem Gedächtnismahl erhält jeder Offizier, der ein Jahr hindurch die schwarzweisse Kutta trägt, einen Totenkopfschein, einen goldenen Reif, auf dem ein weißer Totenkopf mit zwei Weißtaugen besetzt ist. Bei dem diesjährigen Manstein-Essen erhielt auch Prinz Friedrich Karl von Preußen, Oberleutnant im ersten Leibjuvarenregiment, den Totenkopfschein.

Das Ende des Herdes bei der Berliner Feuerweh. Ten brauen kochenden Herden vor den Berliner Feuerwehungen hat das letzte Stündchen geflohen. Sie wurden der technischen Kraft weichen. Die „Automobilisierung“, wie das schöne Wort heißt, hat seit dem Jahre 1908, wo die ersten Versuche damit gemacht wurden, immer mehr um sich gegriffen. Die Erfolge waren so glänzend, daß man sich ganz auf diese Art des Betriebes übergeben ließ. Ten letzten Anstoß zur endgültigen Lösung dieser Frage gab die Feuerwehparade vor dem Kaiser, die vor kurzer Zeit abgehalten wurde. Dabei trafen die Vorzüge der Automobilmotoren so deutlich zutage, daß so rasch wie möglich mit der einschlägigen Regelung begonnen werden soll. Gegenwärtig stehen 94 Pferde im Dienst der Berliner Feuerweh.

Gehtzeit. Ein großer Stand hat in ... Bergschichten ... (Oberberg), wo er im September v. J. sämtliche Beobachter des um die Rinde gelegenen Maxiplages beobachteten, in der Sonntags Nacht wieder gewartet. Dabei wurde innerhalb einer Stunde das Gotteshaus mit seinem ganzen reichen Inhalt vernichtet. — Vier Frauen und ein Kind sind in dem Dörfchen G. abude bei Danzig ums Leben gekommen. Dort geschah das Unglück, ein altes Lehngedäude mit Strohdach, in Brand, der so schnell um sich griff, daß es nicht allen Inwohnern gelang, sich zu retten. Drei Frauen im Alter von 82, 84 und 87 Jahren u. d. ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in dem Hause; eine vierte Frau starb am dem Transporte zum Krankenhaus.

Gegen die Veranlassung des diesjährigen Karnevals. Gegen die Veranlassung des diesjährigen Karnevals in Dresden ist bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige wegen unzüchtiger Darstellungen erstattet worden. Als Veranlasser des Juges kommen Kunststudierende in Betracht.

Ein Verleumdungsprozess gegen Geheimrat Gög. Das Leipziger Hofgericht verurteilte den Geheimrat Dr. Ferdinand Gög, den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, wegen Verleumdung des Studienrates Professor Hartmann in Leipzig zu 60 M. Geldstrafe und Erlegung der Kosten. Professor Hartmann hatte sich in den von ihm herausgegebenen Zeitschriftenblätter gegen das angeblich übermäßige Trinken der Turner auf dem 12. deutschen Turnfest gewendet und außerdem behauptet, diese hätten maßlos übermäßig reichliche Häuser aufgeschütet. Dr. Gög hatte diese Tatsachen in der Deutschen Turnzeitung scharf zurückgewiesen und ist dabei nach Ansicht des Gerichtshofes beleidigt worden.

Schredensfines in einem Hamburger Jirkus. Während der Vorstellung der Sarajow-Schau in Hamburg wurde der Kompteur Karl Deutrich von einem Verberkeren plötzlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch das rasend gewordene Tier wurde ihm ein Bein vollkommen aufgerissen, und nur der übermenschlichen Kraftanstrengung und Energie des Kompteurs ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Deutrich sprang, bevor die anderen Löwen sich an dem Überfall beteiligen konnten, trotz seiner furchtbaren Schmerzen sofort in die Höhe und hob seinen Revolver auf das wildgewor-

dene Tier ab, dabei langsam zur Eisentür retirierend. Der Verletzte wurde in eine Klinik gebracht. Er dürfte in absehbarer Zeit kaum aufstehen können, da die Verletzung sehr schwer ist.

Duellwut. Ein Pole namens Adler hat am Sonntag in einer kleinen Dreifach an der französisch-belgischen Grenze hintereinander zwei Duelle mit seinen Landleuten aufgeführt. Trotzdem er schon im ersten Duell eine schwere Wunde an der Stirn erhielt, bestand er hartnäckig darauf, auch das zweite Duell zum Austrag zu bringen. Im zweiten Duell erhielt er dann abermals eine so schwere Kopfverletzung, daß der Zweikampf abgebrochen werden mußte. — Possentlich kurtiert ihn das!

Das verhängnisvolle Telegrammschlüsselzeichen. In Wien wurde ein Schloßbesitzer wahninnig, als er ein Telegramm las, das ihm die Verkränkung seines Brubers meldete und ihm zum Schluß ein Kreuz in der Gestalt eines Schlüsselzeichens enthielt. Der Schloßbesitzer, der mit inniger Liebe an seinem Bruder hing, hielt das Kreuz irrtümlicherweise für das Todeszeichen. Nach der internationalen Vereinbarung hat bekanntlich jedes Telegramm zu Anfang und zu Ende das Schlüsselzeichen zu tragen, das den Zweck hat, auf dem fortlaufenden Hühner-Streifen die verschiedenen Telegramme von einander zu trennen. Ob das Zeichen auf Grund der verhängnisvollen Wirkung, die es in Wien anrichtete, abgeändert werden wird, wie angeregt wurde, erscheint doch fraglich. Bei besonderer Betrachtung erkennt auch der Telegramm-Leser ohne weiteres, daß es sich bei dem Kreuz nur um ein Schlüsselzeichen handeln kann.

Ein Schenkelstiel, die in der Verbrecherchronik ohne Beispiel ist, verübte der 17jährige Sohn des Ehepaars Martin in Cumieres in Frankreich. Er ermordete seine Eltern, zwei brave Leute, die sich der Achtung der ganzen Gemeinde erfreuten, und erschloß den Nachbarn, die Eltern seien in einer Erbschaftsangelegenheit auf längere Zeit verreiselt. Sein blühendes Schwesternchen gab er in Pflege. Die Untersuchung ergab, daß der Unmenschen Vater und Mutter im Schlaf ermordet hatte, um sie zu berauben. Während die efferlichen Leichen in den Betten des Schloßmüllers im oberen Stock verwesten, verbüßte der Verbrecher im Erdgeschloß das Erbe mit lieberlichen Frauenpersonen.

Der Millionendiebstahl bei der französischen Post. Zwei leere Postfächer wurden auf einem unbewachten Gelände bei Romainsville in der Nähe von Paris gefunden, und zwar von einer Vögelerschwärme. Die Untersuchung ergab, daß einer der Fächer aus dem Postkasten in der Rue Chaudat in Paris herrihrt. Die Vögelerschwärme vermutet, daß der Urheber dieses Raubes schon vor längerer Zeit einen Diebstahl verübt hat und sich gleichzeitig der beiden Fächer entledigt habe.

Vom Juge überfahren. Ein sehr schwerer Unfall hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lille und Rem in Frankreich zugetragen. Eine Truppe von Arbeitern, die auf den Schienen arbeitete, wurde im Nebel von einem Güterzuge überrollt. Drei von ihnen wurden von der Lokomotive erfasst und sofort getötet, verschiedene andere schwer verletzt.

P. Der Tango vor dem Kopfe. Durch die ganze Kirchenländliche Presse ist die Notiz gegangen, der Papst habe sich den Tango vorantzen lassen. Die Wiener Korrespondenz erklärte alsbald von autoritativer Seite den Irrtum zu sein zu der Erklärung, daß diese Nachricht unwahr sei. Trotzdem lautet die blöde Behauptung jetzt noch als auf und sogar bildlich dargestellt. In der illustrierten Beilage der „Berliner Abendpost“ vom 13. Februar steht unter anderen photographischen Bildern vom Tango das Bild mit dem Titel: „Der Papst läßt sich den Tango vorantzen“. Eine Photographie allerdings kann nicht sein; darum steht im Kleindruck darunter: „Nach einer Zeichnung von Sabattini. Also trotz des Dementis der Wiener Korrespondenz sogar eine bildliche Darstellung! Man setz mal wieder, welche Rücksicht die liberalen Blätter auf das Empfinden der Katholiken nehmen.“

Eine Bombe im Kirchenstuhl explodierte in der Kirche St. Johann Evangelist in Westminster (London). Als gegen 9 Uhr abends die letzten Andächtigen eben die Kirche verlassen hatten, hörte man plötzlich eine Detonation. Als man ins Innere der Kirche trat, hatten bereits einige Kirchenstühle Feuer gefangen. Der Brand wurde jedoch gelöscht. Das Altarretikel wird den Auftragsarbeiten zu verdanken.

Steinbohlenlager wurden am östlichen Ufer des Kaspiens, in Mongolischer Kreis, entdeckt. Die Kohle weist eine vorzügliche Qualität auf. Da die Wolga nahe ist, bietet die Ausbeutung der neuen Bodenerichtümer keine Schwierigkeiten.

In der marokkanischen Küste gestrandet ist der deutsche Dampfer „Sanjibar“. Eine spanische

Flottendivision, bestehend aus vier Kreuzern und mehreren Torpedobooten, ist sofort zur Hilfeleistung abgegangen. Die Flotte hat den Auftrag, den gestrandeten Dampfer gegen eventuelle Angriffe der marokkanischen Kabylen zu schützen. Kurz nach dem Auflaufen des „Sanjibar“ sammelten sich am Strande zahlreiche Kabylen, die schließlich einen Angriff auf das Schiff unternahmen, um es zu plündern. Ob ihnen dies gelungen ist, ist bis jetzt unbekannt. Auch über die Lage der Mannschaft sind bis jetzt keine näheren Mitteilungen eingetroffen. Es wird angenommen, daß die Situation sehr ernst ist.

Dreißig Tage zu Fuß durch die Eiswüste. Die „Kurora“, das Schiff der australischen Südpol-Expedition Dr. Mawson, ist Freitag nachmittag in Adelaide eingetroffen. Dr. Mawson wird demnächst eine ausführliche Beschreibung seiner gefährlichen Schifffahrt, auf der seine beiden Gefährten umkamen, veröffentlichen. Er sagt, daß er nach dem Tode seiner Gefährten 30 Tage allein gewandert und nur wie durch ein Wunder dem Tode entgangen ist. In dem Schifffahrtstage, der ihn eines Tages überforderte, sah er, als der Morgen dämmerte, in der Ferne einen schwarzen Punkt, und als er diesem näherkam, fand er ein Lebensmitteldepot, das von einer Hülfsexpedition errichtet worden war. Die Nahrung, die er darin vorfand, genügte, um ihm neue Kräfte zu verleihen, und er setzte seinen gefährlichen Weg bis zum Hauptquartier fort, das sich ungefähr 35 Kilometer entfernt lag. Er konnte nicht mehr als drei Kilometer pro Tag zurücklegen. Mit dem Resultat der Expedition ist Dr. Mawson sehr zufrieden. Er hat eine der wertvollsten biologischen Sammlungen aus der Antarktis nach Hause gebracht. Darunter befinden sich einige seltene Fische und sonstige Seetiere, von denen viele der Wissenschaft noch unbekannt sind, aus Tiefen bis zu 3000 Metern. Ferner hat die Expedition eine große Anzahl von Vögeln und Eiern, die außerordentlich selten sind, gesammelt. Mehrere Mineralienlager wurden aufgefunden, die einen beträchtlichen Reichtum des Bodens vermuten lassen. Die ganze Ausbeutung der Lager konnte nicht festgestellt werden, da der Boden hier unter Eis und Schnee begraben liegt. Alles läßt jedoch auf das Vorhandensein reicher Kohlen- und Kupfervorräte schließen.

Heimsturm in Kasamaria. Ein sehr heftiger Sturm wütete in dem Gebiet, das von Pittsburg und Buffalo im Westen und Hatteros und Wame im Osten begrenzt wird. Der Sturm richtete an Bahnen, Telegraphen und Telefonleitungen großen Schaden an. Mehrere Dörfer sind von Verleer abgetrennt. In Newport fiel 9 1/2 Zoll Schnee. In der Umgebung von Newport sind fünf Personen ums Leben gekommen. Mehrere Schiffe sind an der Küste von Newland gestrandet.

Die Dame mit dem blauen Haar. Die neueste Frankmode für buntes Haar hat nun auch in Amerika ihren Einzug gehalten. Mrs. Lincoln Stadler ist die erste Dame der amerikanischen Gesellschaft, die sich in der Öffentlichkeit mit einer bunten Perücke aus dem Kopfe zeigte. Große Sensation erregte ihr Erscheinen am letzten Dienstag im Globe-Theater von New York, als sie mit ihren himmelblauen Locken im Haar in ihrer Loge Platz nahm. Von allen Teilen des Hauses richteten sich die Operngläser auf sie, und so groß war die Erregung unter den weiblichen Theaterbesuchern, daß die Vorstellung eine Zeitlang fast gänzlich zum Stillstand kam. Im allgemeinen jedoch scheint der neue Modewohnsinn wenig Teilfall bei der holden Weiblichkeit Amerikas zu finden.

Werte Nachrichten.

W. Werden a. d. Ruhr, 2. März 1914. Heute abend ereignete sich in der diesigen deutsch-holländischen Kopfabrik von Thomas u. Bachamp eine schwere Explosion. Vier Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Das Fabrikgebäude ist niedergefallen.

W. Berlin, 3. März 1914. Der Kaiser gedenkt heute abend sich nach Wilhelmshafen zu begeben. Der Fürst von Rüttenberg wird ihn als Gast begleiten.

W. Berlin, 3. März 1914. (Tel.) Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage eine Duell-Interpellation eingebracht.

Hamburg, 2. März 1914. Die vormorgliche Biermajerkatzen „Tosmon“ ist auf der Nordsee geentert. Der Fährdampfer „Oecologenne“ setzte ein Boot aus und rettete sechs Mann von der Beihung. 15 Mann sollen ertrunken sein. Die Geretteten sind in Altona gelandet worden.

W. Stralsund i. G., 2. März 1914. Der heutige Vulkan-Beitrag meldet: „Gestern abend zwischen 10

und 11 Uhr verübte eine größere Anzahl Soldaten (Bioniere) in mehreren Wirtshäusern am Fischerladen und in der Krutenaustrasse einen berartigen Stau. Das Sachbeschädigungen wurden verübt. Günstigen sind an der Sache nicht beteiligt.

H. Amsterdam, 3. März 1914. Der Kriegsminister stellt fest, daß mehrere Brandstiftungen an anarchistischer Soldaten vorgekommen seien, namentlich in Dieren und Ede.

W. Paris, 2. März 1914. Anlässlich des jüngst ausgeübten Ordenschwindels wurde in der Kammer der „Gendarmen und Archäologischen Gesellschaft Frankreichs“, in welcher der französische Hochkapler Damm, Graf Champoans, eine lezende Rolle spielte, eine Durchsuchung so genommen und eine große Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt. Es scheint, daß dieser Verem das Treiben des Ordenschwindels unterstützt hat. Der Generalsekretär des Vereins, ein gewisser Bugob, hat sich der im drohenden gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen.

W. Budapest, 2. März 1914. Der Polizei war es gelungen, den Urheber des Verbrecher Anklages Gatarecu und Kzilom, die im Hotel Wintrea abgetrieben waren, auf die Spur zu kommen. Sie sind indessen noch nicht verhaftet. Durch die Veröffentlichung der von der k. k. ungarischen Polizei gegebenen Streckzettel seitens der k. k. ungarischen Polizei gemacht, konnten die Verbrecher im Automobil nach Florenz zu flüchten. Dort verlieren sich die Spuren. Zwei Personen, die den Fährzettel besaßen, wurden verhaftet.

W. London, 2. März 1914. Im Unterhaus brachte der erste Lord der Admiralität Churchill den Nachtragsetat für die Flotte ein, der 2 1/2 Millionen Pfund beträgt und den Gesamtetat auf 48 800 000 Pfund steigert. Der Minister begründete die Mehrforderung.

W. London, 2. März 1914. Der „Daily Telegraph“ erhält auf Befehl die Mitteilung, daß der „Weiße Wolf“ trotz der offiziellen Berichte über Niederlagen eine lebhaft offensive Auftretung erhält. Es verlautet sogar, daß die Truppen der Regierung unzuverlässig geworden seien.

H. Petersburg, 3. März 1914. Der Riesenkeropian, mit dem der Ingenieur Sikorski kürzlich mit 16 Passagieren bemerkenswerte Flüge ausgeführt hat, ist vom Marineministerium angekauft und in den Luftschiffpark von Libau gebracht worden. Der Schiffbau hat weitere 5 Maschinen von ähnlichen Dimensionen in Bau.

W. Konstantinopel, 2. März 1914. Nach übereinstimmenden Informationen von serbischer und türkischer Seite wurde in den beiderseitigen Standpunkten bezüglich der strittigen Frage des Friedensvertrags eine wichtige Annäherung erzielt. Die Frage des Belaus scheint geregelt.

W. Wien, 2. März 1914. In einem offiziellen Communiqué wird erklärt, in den Distrikten Delvino und Argrolakro sei die Bevölkerung in großer Aufregung. Die Regierung habe den Behörden empfohlen, die revolutionären Scherben nicht anzuerkennen, aber jedes Blutvergießen zu vermeiden und keine Zwangsmassregeln gegen den Führer der Revolution, Rogatosch, zu ergreifen, dessen Gegenwart Garantien für eine gerechtfertigte Haltung bietet.

W. New-York, 2. März 1914. Der Schneesturm dauerte heute mittag fort. Die Windgeschwindigkeit beträgt zeitweise 135 Kilometer in der Stunde und die Schneedecke in New-York, New-Jersey und Pennsylvania ist 20 bis 28 Zentimeter hoch. Bisher sind acht Menschen umgekommen.

Für die Ueberschwenmten in Heudekung

gingen bei und ein:	
Heubetrag 80.— Mark	
R. S. Fulda	2.— Mark
Langemann	10.—
Deigl	1.—
Deigl	2.01
Summa 95.01 Mark	
Weitere Gaben werden gern entgegen genommen.	

Wettervorhersage

für Mittwoch, den 4. März 1914:
Wetter: bewölkt, milde, trocken.
Temperatur: Höchstens seit gestern mittag 12 Uhr +9° Celsius; niedrigste: 0° Celsius.
Barometerstand: Heute mittag 12 Uhr: 737 mm, gestern 737 mm.
Verantwortl. Redakteur i. V.: A. Wehler; für die Anzeigen: J. Parzeller in Fulda.

4 Zimmer-Wohnung
(möblich) inmitten der Stadt; per 1. März od. April zu mieten gesucht. Off. Nr. 1003 a. d. Exo

3 4 Zimmer - Wohnung
für 1. Juli von 3 erw. Personen gesucht. Angebot mit Preis befried. unter Nr. 1249 die Geschäftsst.

3 Zimmerwohnung
auf 1. April gesucht. Schriftl. Angebote bef. unt. Nr. 1275 die Geschäftsstelle d. Fulda. Sta.

Tüchtiges Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit zum 15. März gesucht. 1264

Gasthaus „Zum halben Mond“
Fulda.

Wasch- und Monatsfrau
täglich 4 Stunden gesucht. 1277) Pfandhausstr. 9.

Arbeiterinnen
1254
Karl Fiegler, Buchwarenlehrl.

Gärtner
1278
Hotel Wüstenhofen, Bad Salzigel.

Bekanntmachung.
Für die Neubausstrecke Pilders-Wüstenhofen, Los 11 sollen die Erd-, Fels-, Mauer- und Stampfstein-Arbeiten umfaßend rd. 143.000 cbm Erdmassen, rd. 5000 cbm Beton dem Mauerwerk, sowie die Böschungs- und Begradigungs-Arbeiten öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können von der Bauabteilung Fulda, solange der Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Einreichung von 6,50 Mk. bezogen werden. Zeichnungen und sonst. Unterlagen können dabeit eingesehen werden. Die ausgefüllten Angebotsformulare mit den unterschriebenen Bedingungen sind bis zum 23. März d. J. S. mittags 12 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt an die Bauabteilung Fulda porto- und bestellgeldfrei einzureichen, wofür die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist: 6 Wochen, Vollentzugsfrist: 7 bzw. 11 Monate. Gemeinlamer Streckenbeginn am Samstag, den 14. März. Treffpunkt: Vorm. 10 Uhr am Nord-Eingang des Dorfes Pilders. Val Ellenbach-Bauhof Fulda.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 5. März, nachmittags 2 Uhr
sollen im Versteigerungsort Lokal Kasalstraße 56 (Gastwirtschaft Viktoria)
2 Tische, 1 Flurgarderobe, mehr. Fässer Firnis, Blechplatten, Bad, Gorden und Zerpentin
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden.
Fulda, den 3. März 1913.
Zalwedel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Ein selbstfahrende Holzschneidemaschine u. Schrotmühle billig zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. 871 a. d. Exo.

Kaufmannslehrling
1277) sofortige Vergütung gesucht. Off. unter Nr. 1280 bei d. Exo.

Ein ordentl. Junge
zu Dienst in die Lehre gesucht, gegen so ertige Vergütung.
J. Mollenhauer & Söhne, Hofstr. 10, Fulda.

Bekanntmachung.
In der Stadt Schwanmühlendamm im Munkerfeld undet Montag den 9. März, nachmittags 3 Uhr ein öffentlicher Verkauf von Trodenkiesersteinen. 1270 Fulda, den 27. Febr. 1914. Das Stadtbauamt.

Schreibmaschinen-Schreiberin
zu sofortiger oder baldiger Einstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungsbedingungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Stellen und des derzeitigen Systems unter 1158 an die Geschäftsstelle d. F. Sta.

Vehting
auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. Bäckerei Jungmann, Blicherstr. 22.

Fahrräder
hat billig abzugeben (1278)
B. Rothschild, Maschinengeschäft, Rhodstraße 17.

Rabatt-Sparmarken, Sammelbogen
fertig an in allen gewünschten Ausführungen
Fuldaer Actendruckerei.

2 Zimmer - Wohnung
1270) zu vermieten. Puffelstr. 7.

Ein Aufwartemädchen
für mehr Stunden d. Tages gesucht. 1273) tagt die Exped. bef. Sta.

Schatz vor Bazillen



„Lassen Sie sich ja keinen losen Feigenkaffee geben. Da können allerlei Bazillen hineingekommen sein. Bringen Sie nur Weber's Feigen-Kaffee in der bekannten Originalpackung mit der Krone.“

W. Weber's Feigen-Kaffee wird nur in Packungen verabfolgt. Durch die geschlossenen Kartons ist der Inhalt vor Vermischung mit Staub und Bazillen geschützt. Das 40jährige Renommee der Weber'schen Marke bürgt für die gute Qualität des Fabrikates.

2 Zimmer - Wohnung zu vermieten. Puffelstr. 7. 1270)

Ein Aufwartemädchen für mehr Stunden d. Tages gesucht. 1273) tagt die Exped. bef. Sta.



Heute morgen 5 1/4 Uhr verschied sanft und ergeben in Gottes heiligen Willen mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager, Herr

Landes-Rentmeister Friedrich Darnieder

im Alter von 58 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hünfeld und Fulda, den 2. März 1914.

In tiefer Trauer:

Josephine Darnieder, geb. Ziegler.
Maria Darnieder.
Philipp Darnieder.
Maria Ziegler.

Die Beerdigung findet statt **Donnerstag den 5. März**, nachmittags 4 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs am Frauenberg.

Die Seelenämter werden gehalten **Montag den 9., Dienstag den 10., Mittwoch den 11. März** in der Stadtpfarrkirche zu Hünfeld.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

Anzüge

schwarz u. dunkelblau
ein- und zweireibig.

Hosenträger, Schlipse, Kragen, Vorhemden,
Manschetten, Kerzentücher, Handschuhe.

Für Kommunikantinnen und Konfirmandinnen

Kleiderstoffe

Weisse und schwarze

in allen Preislagen und Ausführungen.

Taschentücher, Kerzentücher, Wäsche, Unterröcke,
Untertaillen, Strümpfe, Handschuhe.

Grosse Auswahl! Vorzügliche Qualitäten! Billige Preise!

Richard Schmitt G. m. b. H. Fulda

Buttermarkt — Karlstrasse.

„König Ludwig Quelle“

„Dosana“-Sprudel

Kohlen-saures Mineraltafelwasser

der bayerischen König Ludwig-Quelle Fürth-Nürnberg.

Allein-Verkauf:

Hermann Schifhauer

Bahnhofstrasse 19 FULDA Telephone Nr. 136

Jahrgedächtnis.

Zu dem am **4. März**, morgens 7 1/4 Uhr in der Stadtpfarrkirche stattfindenden Jahrgedächtnis für meine liebe Frau, unsere gute Mutter, werden alle Verwandte und Bekannte ergebenst eingeladen. [1272]

FULDA, den 3. März 1914.

Leonard Montag und Kinder.

REPARATUREN

an allen Metallblasinstrumenten
auch an solchen, die nicht von
uns gefertigt sind, prompt und
billig.



J. Mollenhauer & Söhne, Fulda. 6595

Sonderpilgerfahrt nach Jerusalem.

veranstaltet vom Deutschen Verein vom hl. Lande mittels des Doppelschrauben-Dampfers Schleswig des Norddeutschen Lloyd vom 11. März bis 10. April. (216)

Kosten: 1. Kl. 900 Mk., 2. Kl. 720 Mk., 3. Kl. 470 Mk.

Nähere Auskunft erteilt für den Westen und Süden Hr. L. Nischen, Mohrenstr. 18, Köln; für den Osten Herr Reichel, Trachenbata. (Schlei.)

Waidgerechter Jäger sucht
zur Holzzeit

1-2 Auerhähne

abzugeben. Bedingungen über
Schussfeld und Unterkunft erbet.
unter Nr. 3. 714 an die Exped.

Garten

zu mieten gesucht. Näheres in
der Expedition dieser Zeitung.

Garten mit Acker

(1450 qm) m. Obstbäumen u. Beeren-
sträuchern, am Frauenberg gelegen,
Anz. u. Nr. 1208
zu verpachten. an die Expedition.

1 gebr. Grube

zu kaufen gesucht. Schriftl. An-
gebote unt. 1268 a. d. Exped.

Alte Briefmarken,

coextuell Sammlung, von Sammler
zu kaufen gesucht. Offerten unter
1214 an die Exp. der Fulda Ztg.

Kinder-Wagen

billig zu verkaufen. (1279)
Röhnstraße 17, 1. Stg.

Junger Mann

für Büro und Lager per sofort
geucht. Offert. unt. 1248 an
die Geschäftsstelle.

Junger Schreibhilfe

mit schöner Handschrift für so-
fort geucht. Ausführliche Be-
werbsanschreiben mit Angabe der
Behaltsansprüche befordert unter
1282 die Expedition d. Ztg.

Junger Mann, Abiturient,

der seiner Militärpflicht schon
genügt hat, sucht per sofort
oder später **Volontär**
stellung als Kaufmann. Gehalt.
Off. unt. 1225 bef. die Exped.

Maschinenschreiber

(mögl. an Adler geübt) sofort
oder bald für dauernde Stellung
geucht. Ausführl. Bewerbungs-
schreiben mit Zeugnisabschrift
und Angabe der Behaltsansprüche
befördert unter Nr. 827 an
Geschäftsstelle der Fulda Ztg.

Ein Malergehilfe

sofort geucht, sowie auf Ostern
1 Lehrling.

Joseph Pappert Malermeister
Löhstrasse 34. (1256)

3 energ. Maurerpoliere

mit guter Stammkolonne Maurer
und Handlanger für Koloniebauten
im Industriebezirk gegen Akkord
oder Stundenlohn geucht. Ange-
bote mit Zeugnisabschriften unt.
705 an die Gef. Anst. erbeten.

Kaufmannslehrling

von hiesigem Großgeschäft zu
Ostern geucht. Nur solche mit
besten Schulzeugnissen wollen
ihre Adresse unter 1233 an die
Geschäftsstelle der Fulda Ztg.
enden.

Städt. Fischverkauf

findet von heute ab Marktstraße 22
(Dern) und 12 (Wolf), Glimpfaus-
brunnen 7 (Geb), Abistor 11 (Debler),
statt.

Schellfische 3. Braten Pfd.	22
Kablau ohne Kopf	24
Goldbarsch	30
Seelachs	28
Seeaal	28

1184 Der Magistrat.

Schmidt

vereideter Landmesser in Fulda
Heinrichstraße 70.

Bermessungsanträge auf Grenz-
festsetzungen und Teilungen
bitte ich schon jetzt zu stellen, damit
diese im Frühjahr rechtzeitige Er-
ledigung finden können.

Teilungen in verkoppelten Ge-
markungen schnell und billig.

Kölner Schrotbrot

:: Grahambrot ::

ist nur in echter Qualität zu
haben in der

Wiener Feinbäckerei, Friedrichstr. 9.

Gemittelt Brot 47 Pia. per Laib.

Gerhard Wiegand

Samenhandlung

Mittelstraße 1, Fernsprecher 445
empfehle ich in anerkannt bester
feinster Ware zu den billigsten
Preisen alle Sorten 1253

Gemüse-, Feld-, Klee-,
Gras- u. Blumenamen.

Täglich frischen Kalk

ab Kalkofen Maberzell offeriert

Hermann Weber, Baugeschäft
Fulda. 1286

Briefpapiere,

modern und geschmackvoll,
sowie alle

Zeichenpapiere, Schreibhefte
und Schulbücher

empfiehlt

Jos. Brähler,

früher Adalbertstr.

jetzt Leipzigerstr. 4.

Spezialität:
Zigarren und Zigaretten.

Bienenhonig,

garantiert rein, hat abzugeben (Pfd.
1 Mk.) Wahl, Kammereiff.

Geldschrank

direkt vom Lieferanten außerst billig
abzugeben. Offerten unter Nr. 712
an die Exped. d. Ztg.

1 Bett mit Matraße,
1 Waschtisch,
1 gebr. Fahrrad

zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. (1269)

Kath. Sanim. Verein.

Dienstag den 3. März,

abends präzis 9 Uhr

Sozialer Diskussionsabend.

Kreditprobleme des Mittelstandes.

Fortsetzung.

Referent: Herr Enderb.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

2021 Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Gesangs-Abteilung.

Sente abend Nebuna.

Gewerbeverein Fulda.

Mittwoch den 4. März,

abends 8 1/4 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal zur Traube.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

1290 Der Vorstand.

Rhönklub

(Zweigverein Fulda).

Mittwoch den 4. März,

abends 7 1/2 Uhr

Geselliger Abend

im Restaurant „Alle Volk“.

2031 Der Vorstand.

Erster Fuldaer

F.-C. „Borussia“ e. V.

Die noch in diesem Monat Kath-
olik den Karntunden im „Lehrer-
seminar“ werden nicht wie bisher
frei gelassen; sondern Donnerstags ab-
gehalten. Die Trainingsabende finden
Dienstags und Donnerstags im
Sportplatz Neuenberg statt.

Vereinskalender

Hofenfeld.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag
8. März, abends 7 1/2 Uhr, monat-
liche Versammlung mit Vortrag. Um
zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Café Imperial.

Morgen Mittwoch

Künstler-Konzert

Achtung!

Fische sind enorm

billig geworden.

Heute frisch eingetroffen blauschil-
dige Nordsee-Fische:

Stedlan	20
Goldbarsch	20
Forellen	25
Bratfisch	20
Gras-Schollen	25
Kleine Seebrut	25
große grüne Deringe 3 Pfd.	40

prima holl. 1912 Sardellen, Koll-
mops, Bismarckheringe, Sardinen
Fratheringe, II. 1/2 Tonne Fertige-
alles in Dosen und Fächchen zum
Ganz-Verkauf zu bekannt billigen
Preisen. (1287)

Hieronimus, Gemüsemarkt 3

Bitte beachten Sie

folgendes Angebot:

feink. gewöh. Stadtmilch, edle
Montend-Bratbutter, grüne
Deringe, Fulda-Weißbrot, Kar-
vien, irische Mischeln, feinste
Angebotfleisch, Schollen, Rot-
zungen, Jambon, brüngen 30.

Kablau, koplos, 24 S. See-
brut 35 S. Große See-
brut in geruch. u. marinert.
Fischen.

Prompt. Versand. Teleph. 354

Fischhaus Dern,

Marktstraße 22. 1288

Schellfische 18 Pfg.

Kablau koplos 20

la. Dollheringe 6

A. Günther

: 39 Kanalstrasse 39.

Druck der Suldaer Zeitungsdruckerei in Sulda.

Stadtverordneten-Versammlung.

(3. März 1914.)

Zunächst treten die beiden städtischen Körperschaften zu einer

gemeinsamlichen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führt der Erste Beigeordnete

Waldeck. Es ist Erziehung für das verorbene

Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Karl Reinhardt, vorgeschlagen. Dem Magistrat

sind zwei, von der Stadtverordnetenversammlung

Mitglieder erschienen. Es erhalten Hofmeister Emil

Reinhardt 22 Stimmen, Fabrikant Karl Mühlmann

17. Schulze 2, Max Baer 1, Joseph Richter 1; ein

Stimmlos. Die Wahl des Kreisrates ist ein

Stimmlos. Diese Stimme ist ungültig. Ein Stimmlos ist un-

gültig. Hofmeister Emil Reinhardt ist damit

zum Kreisbeigeordneten gewählt.

Der Vorsitzende, Erster Beigeordnete Waldeck,

berichtet dann folgendes Schreiben, das sich auf Vorgänge

in einer Stadtverordnetenversammlung bezieht:

In der Privatloge des Fabrikanten Karl

Kramer gegen den Gemeinderat Joseph Fried-

rich heute unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters

Dr. Antoni folgender Vergleich zustande.

1. Herr Fried erklärt: Die Worte, welche ich nach

der Verlesung der Zeitungen über den Herrn Kramer

gesagt haben, sind, entsprechend nicht dem, was ich sagen

wollte. Ich habe vielmehr gesagt: aus dem Kreise

an dem ich heute deutlich hervor, daß Herr Kramer mit

der Verlesung der Zeitungen einverstanden war;

aus dem Kreise geht hervor, daß er sich auch durch-

aus dem Kreise, wenn sich sein Einfluß geltend machte,

Kramer's Stimme wurden vollständig vorgelesen,

was bei der Magistrat hätte geschehen.

Ich habe nicht behauptet wollen, Herr Kramer

habe einen persönlichen Einfluß auf den Magistrat

ausüben, um seine Stimme zur Verwendung zu bringen.

Es hat mir deshalb auch vollständig fern gelegen,

den Herrn Kramer beleidigen zu wollen.

2. Beide Parteien erklären sich mit dieser Er-

klärung einverstanden und erwidern sich den Ober-

bürgermeister, diese Erklärung selbst oder durch einen

der Gemeinderat in der nächsten Sitzung der

Stadtverordnetenversammlung vorzulegen.

3. Die in der Privatloge entstandenen Kosten

wurden so beglichen, daß jeder Teil die Kosten sein

Anteil übernimmt und die Gerichtskosten geteilt

werden.

4. Herr Kramer zieht die Privatloge zurück.

Sulda, am 26. Februar 1914.

Joseph Fried, Karl Kramer, Dr. Antoni.

Der Vergleich wird erklärt und unterschrieben.

Was hier nun folgendes

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

am 3. März 1914.

Der Magistrat ist durch den ersten Beigeordneten

Waldeck vertreten. Der Vorsitz führt der Erste

Beigeordnete Waldeck. Es ist Erziehung für das

verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Karl Reinhardt, vorgeschlagen. Dem Magistrat

sind zwei, von der Stadtverordnetenversammlung

Mitglieder erschienen. Es erhalten Hofmeister Emil

Reinhardt 22 Stimmen, Fabrikant Karl Mühlmann

17. Schulze 2, Max Baer 1, Joseph Richter 1; ein

Stimmlos. Die Wahl des Kreisrates ist ein

Stimmlos. Diese Stimme ist ungültig. Ein Stimmlos ist un-

gültig. Hofmeister Emil Reinhardt ist damit

zum Kreisbeigeordneten gewählt.

geordneten: Gutbesitzer und Oekonomierat Karl

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

Erziehung für das verorbene Mitglied des Kreisrates, Herr Kaufmann

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

erwartet schnell Herr Landbesitzermeister Friedrich

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

im Kreise Biedenlopf. Das Urteil lautete auf 5 Monate

Totales.

Sulda, 3. März 1914.

Personalia. Seminarlehrer Schwabe in

Personalia. Seminarlehrer Schwabe in

Personalia. Seminarlehrer Schwabe in

Aus dem Nachbargebiete.

Verdamm, 3. März 1914. Der hiesige kathol.

Verdamm, 3. März 1914. Der hiesige kathol.

Verdamm, 3. März 1914. Der hiesige kathol.

Verdamm, 3. März 1914. Der hiesige kathol.

Amt Geisa und Umgebung.

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Verdamm, 3. März 1914. In der heute abge-

Vermishtes.

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Bergigung einer Familie. In Kleinpaunin in

Ostram die bewährte Drahtlampe. Erhältlich bei den Installationsfirmen Heinrich Baake und B. Trabert.

